

1906. Nr. 6. — 6. Zentralbl. f. Chir. 1905. Nr. 10. — 7. Hoffa, Zeitschr. Bd. XIII. — 8. Ibidem, Bd. XIV. — 9. Zentralbl. f. Chir. 1905. Nr. 39. — 10. Münch. med. Woch. 1905. Nr. 50. — 11. Hoffa, Zeitschr. Bd. XIII. — 12. Ibidem, Bd. XIV. — 13. Münch. med. Woch. 1905. Nr. 33. — 14. Hoffa, Zeitschr. Bd. XIV. — 15. Münch. med. Woch. 1905. Nr. 30. — 16. Zentralbl. f. Chir. 1905. Nr. 7. — 17. Hoffa, Zeitschr. Bd. XIV. — 18. Zentralbl. f. Chir. 1904. Nr. 49. — 19. Deutsche med. Woch. 1904. Nr. 50. — 20. Zentralbl. f. Chir. 1905. Nr. 12.

### III.

## Belgische Literatur des Jahres 1905.

Bericht von Dr. A. van Haelst in Gand.

Im Laufe des Jahres 1905 hat sich die wissenschaftliche Tätigkeit in Belgien fast ganz auf die verschiedenen Kongresse gelegentlich der Weltausstellung zu Lüttich konzentriert. Es wird zur Nachlese wenig übrig bleiben.

Unter den Veröffentlichungen über angeborene Anomalien heben wir zunächst hervor einen Fall von Ektopie des linken Hodens mit Fehlen des Gliedes, des Nebenhodens, der Samenbläschen, der entsprechenden Hälfte der Vorsteherdrüse und des vas deferens. Ch. Beyer<sup>1)</sup>, der diese äusserst seltene Missbildung gelegentlich der Operation eines Leistenbruches konstatieren konnte, geht näher auf die Ätiologie der Missbildung ein.

N. Moeller<sup>2)</sup> berichtet über einen Fall von Makrodaktylie. Es handelt sich um einen Fall von Elephantiasis vera des kleinen Fingers der rechten Hand bei einem jungen Mann. Die Vergrösserung des Umfangs war verursacht durch weiches Gewebe von fettiger Konsistenz. Die Knochen sind normal mit Ausnahme der Spitze des dritten Fingergliedes, welche hypertrophisch ist. Der Verfasser hat den Fall mit vollem Erfolg behandelt durch Exstirpation der gewucherten Partien und der hypertrophischen Phalanx.

Die Polydaktylie ist Gegenstand von zwei kleinen Arbeiten von N. Moeller<sup>3)</sup> und von Duhat<sup>4)</sup>.

Zwei Verfasser berichten über Beobachtungen von Imperforation des Anus mit Einmündung des Mastdarms in die Vulva. (N. Moeller und A. van Haelst).

Gommaerts<sup>5)</sup> berichtet an der Hand klinischer Fälle über die verschiedenen Hilfsmittel einer rationellen Gymnastik gegen Störungen seitens der Atmungswege.

Frau Derscheid-Dehourt<sup>6)</sup> veröffentlichte eine Abhandlung über Pottsche Krankheit, in der sie eine Vorrichtung zur Erhaltung des Redressements mittelst einer federnden Pelotte beschreibt. Die narkotisierten Patienten werden in einem einfachen Eisenrahmen so in lordotischer Stellung gelegt, dass die Partien oberhalb und unterhalb des Gibbus gut unterstützt sind. Dann folgt Extension und mässig starke Redression, Anlegen der federnden Pelotte und Gipsverband. Die weitere Behandlung besteht in Immobilisation in Bettlage und dauert 8—12 Monate. Später tragen die Kinder ein Stützkorsett. Der in den Gipsverband eingeschlossene Apparat besteht aus einer starken, gebogenen Feder aus Stahl, an den Enden befestigt auf zwei Plättchen. Der konvexe Teil trägt eine leicht ausgehöhlte, stark gepolsterte Pelotte. Die Erfolge waren recht gute<sup>7)</sup>.

Die Sehnentransplantation, verworfen von den einen, in den Himmel erhoben von den andern, bildet den Gegenstand einer kritischen Studie von

A. van Haelst<sup>8)</sup>. Er erkennt ihre Berechtigung und Nützlichkeit in bestimmten Fällen an, hält sie aber für unbeständig in ihren definitiven Resultaten. Ihr Feld wird beschränkt sein auf bestimmte Fälle, welche hauptsächlich der wohlhabenden Bevölkerung angehören, weil hier Überwachung und Nachbehandlung sich allein gut durchführen lassen.

1) Belgique Médicale. Nr. 48.

2) Un cas de macrodactylie. Annales de l'institut chirurgical de Bruxelles. Nr. 11.

3) Annales de l'institut chirurgical de Bruxelles. Nr. 11.

4) Annales de la polyclinique centrale de Bruxelles. Nr. 12.

5) La gymnastique respiratoire. Annales de la société de médecine de Gand, volume LXXXIV.

6) Le traitement du mal de Pott au moyen de la plaque pattique à ressort. Pathologie infantile Nr. 1.

7) Annales de la société médico-chirurgicale du Brabant. Nr. 5,

8) Handelingen van het 9<sup>e</sup> Natuur- en Geneeskundig Congres te Aalst. September 1905

#### IV. Bücher.

**Hasebroek Karl**, Die Zander'sche mechanische Heilgymnastik und ihre Anwendung bei inneren Krankheiten. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Seit der Herausgabe des Nebel'schen Handbuches (Bewegungskuren mittelst schwedischer Heilgymnastik und Massage mit besonderer Berücksichtigung der mechanischen Behandlung des Dr. Zander, Wiesbaden, J. F. Bergmann 1889) ist eine zusammenfassende Darstellung der durch Zander begründeten Bewegungstherapie nicht mehr im Buchhandel erschienen. Das vorliegende Werk des durch andere Abhandlungen und Untersuchungen auf diesem Gebiet bereits bekannten Verfassers kann als eine treffliche Ergänzung der Nebel'schen Arbeiten, die seinerzeit bahnbrechend für die Einführung der Zandergymnastik in Deutschland waren, bezeichnet werden. Bei dem stets wachsenden Interesse, welches man endlich für die physikalischen Heilmethoden zeigt, ist eine knapp gehaltene und dabei doch inhaltsreiche Wiedergabe der Zander'schen Methode nur mit Freuden zu begrüßen. Die praktischen Ärzte wissen zwar, dass Körperbewegung ein wesentlicher Faktor zur Gesunderhaltung und Kräftigung des Organismus ist, aber über die Ordination einer solchen sind sich doch die wenigsten klar. Wie häufig findet man, dass Mobilisierung und Übung mit Bewegungstherapie verwechselt wird, und dass Besitzer von einer Anzahl Turn- und Pendelapparaten ihre Institute als „medico-mechanische“ bezeichnen. Zander lag es fern, Apparate zum Zwecke einer chirurgischen Nachbehandlung zu konstruieren. Dass sie sich auch hierbei bewährt haben und gerade hierdurch bekannt geworden sind, ist nur ein Beweis für die Leistungsfähigkeit seines Systems.

Der Interne kann nur mit einem nach wissenschaftlichen Prinzipien einheitlich konstruiertem System, welches ihm die Möglichkeit einer genauen Dosierung gestattet, arbeiten. In welcher Weise dies mit den Zander'schen Apparaten zu geschehen hat, führt Hasebroek klar und deutlich aus. Im allgemeinen Teil wird kurz die manuelle Heilgymnastik besprochen, sodann die einzelnen von Zander angegebenen Apparate aufgeführt. Nach einer Erörterung der physiologischen Wirkungen der Zander'schen Gymnastik und ihres Verhältnisses zu anderen gymnastischen Methoden folgen im speziellen Teil die Indikationen nebst